

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 93 (2015)
Heft: 7-8

Artikel: Journalist und gleichzeitig Politiker - schickt sich das?
Autor: Köppel, Roger / Blum, Roger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Journalist und gleichzeitig Politiker – schickt sich das?

Ob NZZ oder Regionalzeitung – Redaktoren liessen sich früher gerne in politische Ämter wählen. Dann kam eine lange Periode, in der dies in der Schweiz verpönt war. Jetzt aber will Roger Köppel, Besitzer und Chefredaktor der Weltwoche, für die SVP in den Nationalrat. Kommt das gut?

Journalist und Politiker – geht das? Natürlich geht das. Wir leben in einem Milizsystem. Zum Glück überlassen wir die Politik nicht einer Berufskaste von Funktionären, die den Staat unter sich ausmachen. Journalisten und Chefredaktoren sind immer in die Politik gegangen – wenn die Zeiten ernst wurden. Es geht mir nicht um eine Karriere oder Selbstverwirklichung. Ich beobachte, wie die Schweiz politisch demontiert wird. Der Bundesrat weigert sich, einwandfreie direkt-demokratische Volksentscheide umzusetzen (Masseneinwanderung). Der Bundesrat will die Schweiz noch enger an

Journalisten, die zugleich Politiker sind: Das passt heute sehr gut in die Diktatur, aber nicht mehr in die Demokratie. In totalitären Systemen sind Journalisten Parteisolddaten. Lenin erwartete, dass die Presse «ein kollektiver Propagandist, ein kollektiver Agitator und ein kollektiver Organisator» sei. Das gilt heute noch in China. Politiker, die Journalismus betreiben, werden in ihren Medien zu Lautsprechern ihrer Partei – auch in der Demokratie. Zur Funktion der Medien in der Demokratie gehört es aber, unabhängig vom politisch-administrativen System zu agieren, der Regierung, dem Parlament und

Bild: Gian Marco Castelberg



Roger Köppel

Dafür

Verleger und Chefredaktor der Weltwoche, Nationalratskandidat der SVP, www.weltwoche.ch

die EU anbinden und gibt die Unabhängigkeit auf. Unser Staat wird immer teurer und grösser, der bewährte Föderalismus kommt unter die Räder. Auch die Neutralität wird preisgegeben, indem die Schweiz die EU-Sanktionen gegen Russland mitmacht. Kann, will ich hier einfach nur zusehen und schreiben? Nein. Das reicht nicht. Die Staatssäulen der Schweiz sind in Gefahr, also muss ich mich engagieren. Ich bin in der SVP, weil diese Partei die für mich wichtigen Anliegen am glaubwürdigsten vertritt. Ich bleibe unabhängiger, kritischer Verleger. Die Weltwoche bleibt eine Zeitung mit klarer Ausrichtung, aber offen für andere Meinungen. Ich werde weiterhin Missstände aufdecken, auch in der SVP. Die Partei kann mir keine Weisungen geben. Ich folge selbstbestimmt meinen Überzeugungen. Die Frage ist nicht, warum geht Köppel in die Politik? Die Frage lautet: Warum gehen andere Chefredaktoren nicht in die Politik? Offenbar nehmen sie weniger ernst, was sie schreiben. Ich nehme es ernst. Darum bewerbe ich mich für den Nationalrat.

Roger Blum

Dagegen

Emeritierter Professor für Kommunikations- und Medienwissenschaft an der Universität Bern, Journalist

den Gerichten auf die Finger zu sehen und so eine Kritik- und Kontrollfunktion auszuüben. Wie will aber ein Parlamentarier, der der grössten und mächtigsten Partei angehört, die 21 Regierungsräte und Bundesräte der eigenen Partei wenn nötig in die Pfanne hauen, ohne Probleme mit der Partei zu kriegen? Wie will er den Ruf eines investigativen, Skandale enthüllenden Journalismus aufrechterhalten, wenn er nur die Skandale der anderen, nicht aber die der eigenen Partei thematisieren kann? Der Verweis auf frühere Journalisten, die im Parlament sass, taugt nicht: Es waren andere Zeiten. Die Medien betrieben kaum investigativen Journalismus, sondern begnügten sich mit unkritischem Nachrichtenjournalismus und farbigen Kommentaren. Sie waren noch weit entfernt vom amerikanischen Prinzip des Widerparts der Regierung, des Widersprechers. Sie dachten nicht journalistisch, sondern politisch. Womit sofort angefügt werden muss: Die Doppelrolle ist auch heute nicht verboten. Aber nicht klug.